

Die Grünland- und Viehwirtschaft in Österreich und ihre Perspektiven

Christian Rechberger

Milchbauer, Turnau, Steiermark

Christian & Willibald Rechberger
vlg. Pichler, Thal 22, 8625 Turnau

Höhenlage 900 m Seehöhe, BHK Punkte 175
Niederschlag mittlerer Jahresniederschlag 950 mm
Betriebsgröße 75 ha Gesamtfläche
33,1 ha LN, davon 10 ha gepachtet
Dauergrünland 3-4 schnittig
1/9 Almanteil an Agrargemeinschaft
(Hochalm)
46 ha Wald
Betriebszweige Milchwirtschaft, Rinderzucht, Forstwirtschaft, Urlaub am Bauernhof
Arbeitskräfte Christian und Eva,
Willibald sen. und Magarete
Betriebsentwicklung 1955 Altstall erbaut
1989 Stallumbau
2000-2008 (laufend) Außenliegeboxen
für Kühe, Kalbinnen
2004 - 18 Kühe
2010 - 35 Kühe
2014 - 52 Kühe
Tiefaufstall für Kalbinnen
2011 Melkroboter

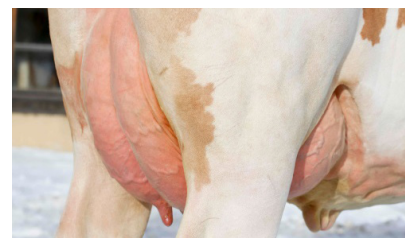
Einzelkälberiglus + Gruppeniglu
2001 Güllegrube

Viehbestand 50 Milchkühe
ca. 60 Stück weibliche Nachzucht
20-25 Stk. bei Aufzuchtbetrieb in
Nachbarschaft

Fütterung Grundfutter
Rundballensilage 66%
Maissilage 33% (Zukauf)
Kraftfutter: Rapsschrott, Gerste, Mais,
Melasseschnitzel, Mischwagen

Eckdaten-Produktion Lieferleistung an Molkerei/Kuh 9500 kg
Futtermilch 2013 - 800 kg ad libitum
Sauertränke
Verkaufserlöse Durchschnitt Schlachtkuh über 1300 €
Verkaufserlöse Durchschnitt Zuchtkuh über 2000 €
Besamungsindex 1,6
Zwischenkalbezeit 365 Tage
Erstkalbealter 2013-2014, 26,1 Monate
Lebensleistung der Schlachtkühe: 34.000 kg

Mitarbeit bei Effizient Cow, Mitglied bei Arbeitskreisberatung, Mitglied beim TGD



Aigen/Ennstal, am 29. und 30. Jänner 2015



Ausgangslage

Betrieblich: Unser Betrieb befindet sich in der Hochschwabregion die gekennzeichnet ist von teilweise sehr schwierigen Witterungsbedingungen. Der Hof liegt relativ abgelegen, 6 km außerhalb des Ortsgebietes. Ein Viertel unserer Heimfläche ist schwer bzw. gar nicht mit dem Traktor befahrbar.

Persönlich

Für mich kommt eine motivierende Viehhaltung nur in Kombination mit Milchwirtschaft und Rinderzucht in Frage. Für ein funktionierendes Familienklima, aber auch für die Entlastung vorhandener Arbeitsspitzen ist in der heutigen Zeit eine gewisse Flexibilität in der Milchwirtschaft sehr wichtig.

Rund um den Betrieb

Bereits vor der Jahrtausendwende bauten wir damals für unsere 18 Kühe + Nachzucht einen bis dato in unseren Breitengraden nicht für möglich gehaltenen Kaltstall.

Es war eigentlich nie unser primäres Ziel, die Leistung zu steigern oder den Bestand massiv aufzustocken. Unseren Fokus legten und legen wir auf gesunde, leistungsbereite Kühe, mit denen es Freude macht, tagtäglich zu arbeiten. Um dieses Ziel zu erreichen muss auch die Auswahl und die Investition in entsprechende Genetik ohne Kompromisse durchgeführt werden - vorrangig um den eigenen Bestand zu verbessern - zweitrangig um mit Zuchtvieh ein zweites lukratives Standbein in der Rinderhaltung zu haben. Wir versuchen auch im Bereich des Tierwohls den Kühen „Stress“ zu nehmen. Dazu gehört den Tieren Dinge anzubieten die zwar selbstverständlich klingen, aber sehr selten angeboten werden:

- sehr gute Futterqualität

- sehr gutes Stallklima
- genügend frisches Wasser
- Vermeidung von Klauenproblemen
- Vermeidung von Stoffwechselerkrankungen
- Tierbeobachtung
- stressloses Melken

Bis 2014 bewirtschafteten wir unseren Betrieb konventionell im ÖPUL. Wir stiegen, obwohl wir mitten im Berggebiet liegen und Steilflächen bewirtschaften aus dem ÖPUL aus, da es in diesem Programm für einen intensiveren Milchproduzierenden Betrieb sehr schwer möglich ist, effizient Grünlandwirtschaft und in weiterer Folge Milchwirtschaft zu betreiben. Wir verlieren zwar durch den Wegfall von Förderungen sehr viel Geld, jedoch können wir durch bessere Grundfutterqualitäten ausgabenseitig massiv Geld, sowohl beim Kraftfutter, als auch in der Tiergesundheit einsparen. Als Betriebsführer ist es für mich wichtig den Betrieb als funktionierendes „Ganzes“ zu sehen, vor allem im Bereich der Grünlandwirtschaft muss im Sinne des gesunden Bodens ein funktionierendes Gleichgewicht herrschen.

Ein wichtiger Faktor für mich als Betriebsführer ist die Bildung, deshalb bin ich schon über zehn Jahre Mitglied beim AK Milchwirtschaft. Ich bilde mich aber auch über spezifische Fachliteratur und Vorträge persönlich laufend weiter. Bildung heißt für mich aber auch, Mitglied beim TGD zu sein und von den eigenen Kühen zu lernen. Interesshalber habe ich im vergangenen Jahr bei „Efficient Cow“ mitgemacht, obwohl ich meine „ideale“ Kuh schon lange im Kopf abgespeichert habe.

In Zukunft brauchen die produzierenden Betriebe faire Partner in der Politik und Interessensvertretungen, welche mit Hausverstand die heimische Landwirtschaft als „Feinkostladen“ vermarkten und vertreten - unabhängig davon, in welcher Produktionsrichtung der Betrieb wirtschaftet.